

Il est surprenant de constater que le bruit des fabriques ne nuit que peu à la productivité et au bien-être des ouvriers.

La dureté d'oreille due au bruit n'est pas une maladie professionnelle au sens de la loi. Dans des cas graves toutefois la Suva accorde des prestations volontaires.

Mitteilungen - Communications

Schweizerische Gesellschaft für Ernährungsforschung
Société suisse de recherches sur la nutrition

Jahresversammlung 1961 – Assemblée annuelle 1961

Samstag, den 24. Juni 1961 – Samedi 24 juin 1961

Hörsaal des Physiologischen Instituts der Universität Bern, Bühlplatz 5
Auditoire de l'Institut de Physiologie de l'Université de Berne, Bühlplatz 5

Samstag, 24. Juni 1961 – Samedi 24 juin 1961

- 09.35 Eröffnung – Ouverture
- 09.45 *Ernährung und Leistung*
a) Prof. Dr. H. Kraut, Direktor des Max-Planck-Institutes für Ernährungsphysiologie
Die ernährungsphysiologischen Voraussetzungen hoher Leistungsfähigkeit
b) Prof. Dr. E. Grandjean, Direktor des Institutes für Arbeitsphysiologie und Hygiene der ETH Zürich
Die praktische Gestaltung der Ernährung im Beruf und beim Sport
- 11.25 Diskussion – Discussion
- 11.40 Kleine Mitteilungen – Communications
- 12.20 Diskussion und Abschluß – Discussion et clôture
- 13.00 Gemeinsames Mittagessen (auf Kosten der Teilnehmer)
Dîner en commun (aux frais des participants)
- 14.15 *Geschäftssitzung* (am gleichen Ort wie Mittagessen)
Assemblée administrative de la SSRN
Besuch der Hyspa mit Organisation von Demonstrationen
Visite de l'Hyspa avec organisation de démonstrations

Vorbeugen ist billiger als Heilen

Von einer Ausstellung, deren Hauptabteilung der Gesundheitspflege gewidmet ist, darf erwartet werden, daß sie dem Besucher in erster Linie zeigt, wie die Gesundheit erhalten und gefestigt werden kann. Die HYSVA 1961 wird diese Aufgabe in hohem Maße erfüllen. Einen guten Überblick über das weite Gebiet der Krankheitsverhütung und der vorsorgenden Gesundheitspflege gibt das reichhaltige Vortrags-Programm des Abschnittes «Gesundheitserziehung», das gegenwärtig zusammengestellt wird. Aus der Vielfalt der Themen greifen wir einige heraus:

Den Schulkindern wird in Unterrichtsstunden «Die tägliche Körperpflege» und besonders auch die ernährungshygienische «Zahnpflege» gelehrt.

Die Frauen und Mütter haben Gelegenheit, den Kurs «Die schmerzlose Geburt» zu besuchen, die Fragestunden «Geburtenregelung» bzw. «Ernährungsberatung» zu benutzen, ein Referat über «Unfallverhütung im Haushalt» zu hören, eine Demonstration «Gesundes Brot» zu sehen.

Die Liste der Abendveranstaltungen gibt erst recht ein Bild der vielseitigen Aufgaben, die der Gesundheitserziehung gestellt werden. Neben den allgemeinen Themen «Hygiene im Alltag», «Seelische Hygiene», «Arbeit und Gesundheit», «Gesunde Nahrung» sind

Vorträge vorgesehen über die « Vorbeugung des Herzinfarktes », « Sexuelle Erziehung », « Schulunterricht, Freizeit und Ferien », « Strahlenwirkungen, Strahlenschutz », « Tabletensucht », « Lärmbekämpfung », « Vom Wert des Wanderns », « Alkoholprobleme ».

Neben dem Vortragssaal wird ein besonderer Ruheraum Gelegenheit bieten zur Entspannung und Erholung. Hier findet der besinnliche Besucher auch eine Fülle von ausserlesenen Büchern und Schriften, die ihm helfen wollen zur Gestaltung eines gesunden, ausgeglichenen Lebens.

Hyspa, Pressedienst

La réadaptation ne connaît pas de frontières

La réadaptation des handicapés physiques a atteint les quatre coins du monde. L'essor prodigieux de cette nouvelle forme d'activité médicale et psycho-sociale tient à sa portée humaine. Elle propose aux handicapés, au prix d'efforts personnels, une plénitude de vie. Aux bien portants, elle permet de dépasser les vieux préjugés de l'infirmes inactif, laissé à lui-même. Ce lien d'entente internationale ne s'arrête pas à un désir inefficace. Il donne naissance à des programmes de réhabilitation professionnelle bien éprouvés qu'on approuve maintenant un peu partout.

Cependant, il n'y a pas de réadaptation sans foi, ni de réadaptation sans enthousiasme. Pour le malade, toute la question est de dominer son infirmité. Pour cela, il faut qu'il soit épaulé par des personnes qui « y croient ».

La réadaptation de l'infirmes dans son intégrité physique, sociale et économique a été le but de Pro Infirmis dès sa fondation. Au cours de ses 40 ans d'existence, elle l'a réalisé dans des milliers de cas. Aujourd'hui, elle continue à assister les invalides de ses conseils et de son aide personnelle. Beaucoup d'infirmes, bénéficiant des prestations de l'assurance-invalidité s'y adressent, car il y a pour eux des problèmes que la loi la mieux conçue ne saurait résoudre, et il y a nombre de handicapés qui ne bénéficient d'aucune prestation officielle.

Pour continuer son œuvre dont bénéficie tout le pays, Pro Infirmis a besoin de fonds. N'oubliez pas que la vente de cartes est sa principale source de revenus. D'avance, merci!
CCP: Aide individuelle et parrainages, II 258.

Prix Paul-Dubois de la Société médicale suisse de Psychothérapie

La Société médicale suisse de Psychothérapie a créé un prix scientifique d'une valeur de *frs 1000*.— qui sera décerné tous les 2 à 3 ans. Il porte le nom de Paul Dubois en hommage à ce précurseur suisse de la psychothérapie. Tous les médecins suisses, de même que les médecins étrangers qui résident en Suisse depuis au moins 5 ans. peuvent prendre part au concours. Les auteurs présentent un travail anonymement.

Le thème du premier concours est le suivant:

« Le problème de la catamnèse des psychothérapies et la question des critères objectifs d'appréciation des résultats thérapeutiques. »

(« Das Problem der Katamnese in der Psychotherapie und die Frage der objektiven Kriterien psychotherapeutischer Ergebnisse. »)

Le délai pour présenter les travaux au Président de la Société expire le 30 juin 1962. Pour tous renseignements et pour obtenir le règlement du prix, prière de s'adresser au Président de la SMSP, Professeur Pierre-B. Schneider, Policlinique psychiatrique universitaire, 11bis, rue Caroline, Lausanne.

Schweiz. Unfallversicherungsanstalt Luzern

Schweiz. Blätter für Arbeitsschutz Nr. 31. Januar 1961

Das Internationale Informationszentrum für Arbeitsschutz (CIS)

Wer auf seinem Arbeitsgebiet auf dem laufenden bleiben will oder sich über besondere Dinge unterrichten möchte, ist gezwungen, die in- und ausländische Fachliteratur zu

beschaffen und zu studieren. Dies ist oft mit großen Schwierigkeiten verbunden und bedingt gewöhnlich einen beträchtlichen Zeitaufwand. Heutzutage erscheinen, besonders über technische Fragen, derart viele Veröffentlichungen (Bücher, Broschüren, Fachzeitschriften, Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Richtlinien, Normen, Merkblätter usw.), daß es einem einzelnen Menschen gar nicht mehr möglich ist, auch nur die Spezialliteratur zu überblicken. Deshalb haben zahlreiche Betriebe, Institute, Behörden und Verbände schon seit längerer Zeit *Dokumentationsstellen* eingerichtet, in denen das einen bestimmten Wissens- und Arbeitsbereich betreffende Schrifttum gesichtet und geordnet wird. Meistens werden Karteikarten angelegt, auf denen in wenigen Worten das Wesentliche festgehalten wird. Dies ermöglicht dem Benutzer der Kartei, schon anhand der Karten zu erkennen, welche Dokumente für ihn wichtig sein können.

Auch auf dem Gebiet des *Arbeitsschutzes*, dem eine stets wachsende Bedeutung zukommt, wurden die von den verschiedensten Stellen herausgegebenen Publikationen seit langem ausgewertet. Alles mußte indessen Stückwerk bleiben, solange es nicht gelang, diese Dokumentation auf eine sehr breite Basis zu stellen. Besonders die ausländische Literatur, auf die man bei einer gründlichen Information über ein Spezialgebiet in der heutigen Zeit nicht mehr verzichten darf, konnte bisher nur unzulänglich erfaßt werden. Um hier eine umfassende Lösung in die Wege zu leiten und einem vielfach geäußerten Wunsch entgegenzukommen, hat das Internationale Arbeitsamt in Zusammenarbeit mit der Internationalen Vereinigung für soziale Sicherheit und vielen Dokumentations- und Forschungsstellen der Mitgliedstaaten sowie mit Unterstützung der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl ein *Internationales Informationszentrum für Arbeitsschutz* (CIS) geschaffen.

Diese Stelle sammelt und ordnet alle wichtigen Informationen über den technischen, psychologischen, arbeitsmedizinischen und physiologischen Arbeitsschutz und wertet sie aus. Zu jeder einzelnen Publikation werden Karteikarten im internationalen Bibliotheksformat (7,5 × 12,5 cm) erstellt (weiße Karten für Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Jahresberichte usw., grüne Karten für Gesetze, Verordnungen, Erlasse usw., rote Karten für Richtlinien, Normen usw. und gelbe Karten für Filme über Fragen des technischen und medizinischen Arbeitsschutzes). Jede dieser Karten enthält bibliographische Angaben, eine höchstens 100 Wörter umfassende Zusammenfassung des Textes, einen Hinweis auf die nationale Ursprungsstelle der Informationen und eine Klassifikationsbezeichnung nach dem eigens für die Belange des Arbeitsschutzes ausgearbeiteten Klassifikationssystem des CIS.

Die Karteikarten können von jedermann abonniert werden. Das CIS gibt sie in deutscher, französischer und englischer Sprache heraus.

Seit Anfang 1960 wurden den Abonnenten der CIS-Serien in mehreren Lieferungen insgesamt rund 2000 Karten sowie ein *alphabetischer Schlüsselindex*, der ein müheloses Auffinden der gewünschten Information ermöglicht, zugestellt.

Das CIS arbeitet eng mit den *Zentralstellen* der beteiligten Länder zusammen. Diese sammeln die auf ihrem Gebiete erscheinenden Veröffentlichungen und leiten sie mit je einer Zusammenfassung an das CIS weiter. Die Zentralstellen werden von den am Arbeitsschutz interessierten Stellen des eigenen Landes unterstützt. Anfänglich waren 9 Länder vertreten, *heute sind es bereits 21*. Eine große Bedeutung kommt dem im Verlaufe des vergangenen Jahres erfolgten *Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion* zu.

Die vom CIS erfaßten Veröffentlichungen werden so weitgehend als möglich bei den auf den Karteikarten besonders angegebenen nationalen Dokumentationsstellen wie auch beim CIS aufbewahrt. Auf Anfrage können von den einzelnen Abonnenten Fotokopien der behandelten Publikation bezogen werden, wenn die Originale beim jeweiligen Herausgeber nicht erhältlich sind.

Dieser groß angelegte, erstmals in derart umfassendem Rahmen durchgeführte internationale Informationsaustausch ist sehr zu begrüßen. Möglichst viele Stellen, die sich mit Fragen der Arbeitssicherheit und -hygiene zu befassen haben, sollten die Informationsserien des CIS abonnieren, die zweifellos ein wertvolles Hilfsmittel im Kampf um die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten darstellen.

Der Abonnementspreis für die CIS-Serien beträgt jährlich Fr. 170.—.

In der Schweiz nimmt die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt die Anmeldungen für das Abonnement der CIS-Karten entgegen. Diese ist auch zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Die Redaktion

Wir haben für Sie gelesen — Nous avons lu pour vous

Air Pollution and Causes of Death. *C. Daly.* Brit. J. prevent. soc. Med. 13, 14–27 (1959).

Luftverunreinigung und Todesursachen. Für jede der 83 Grafschaftsstädte von England und Wales wurden zwei Erhebungen durchgeführt und miteinander verglichen: a) die Mengen der verschiedenen Arten verbrauchten Brennstoffs in Haushaltungen und Industrie im Verhältnis zur bebauten Fläche und b) die Mortalität von Männern im Alter von 45 bis 64 Jahren im Zeitraum 1948–1954 infolge Bronchitis, Lungenkrebs, anderer Erkrankungen der Atemwege und aller anderen Krankheiten. Eine Gegenüberstellung zeigt den höchsten Grad von Beziehungen zu häuslicher Luftverunreinigung bei Bronchitis, gefolgt von Pneumonie, Lungentuberkulose, Lungenkrebs und allen nicht respiratorischen Erkrankungen. Ein besonders dargestellter Vergleich zeigt, daß die Häufigkeitskurve von Bronchitis parallel verläuft mit zunehmendem Luftverunreinigungskoeffizienten, während Lungenkrebs in stark verunreinigter Umgebung nur wenig häufiger ist.

Es wird ein Zusammenhang mit sozialen Faktoren gesucht und in einem Drittel der Todesfälle durch Bronchitis als wichtig erkannt.

Andererseits zeigen Städte mit sehr unterschiedlicher Mortalität nur geringe Unterschiede in den Rauchergewohnheiten. Der Grund der Verschiedenheit ist daher unklar.

Eine weitere Untersuchung hat ergeben, daß die Luftverunreinigung in der Nachbarschaft von städtischen Kraftwerken keinen Einfluß auf die Mortalität durch Bronchitis hat.

Th. Abelin, Zürich

Bronchitis-sickness absence in London transport. *C. J. Cornwall and P. A. B. Rafle.* Brit. J. industr. Med. 18, 24–32 (1961).

Die Autoren haben die Häufigkeit der Krankheitsabwesenheit infolge Bronchitis bei nahezu 60 000 Angestellten der Londoner Autobusbetriebe während 5 Jahren untersucht. Es wurden nur die Absenzen von 4 Tagen und mehr berücksichtigt. Die Erhebungen zeigten u.a., daß die Häufigkeit der Abwesenheit vom Auftreten von Nebelperioden abhängig ist. Die Angestellten der nordöstlichen Stadtbezirke waren wesentlich häufiger abwesend. Die Angestellten, die in der Umgebung von London arbeiteten, hatten dagegen signifikant niedrigere Abwesenheitsziffern als ihre Kollegen in der Stadt. Die Kontrolleure zeigten höhere Abwesenheiten als die Fahrzeugführer. Die Autoren führen die Nebelwirkungen auf die in Nebelperioden erhöhten Luftverunreinigungen zurück. Aus dem gleichen Grund seien auch die Bronchitisfälle im nordöstlichen Teil von London erhöht, was bereits in andern epidemiologischen Studien erhoben worden sei.

Insgesamt weisen die Autobusangestellten im Durchschnitt einen Abwesenheitstag pro Jahr für Bronchitis auf. Aus Vergleichen mit Erhebungen in Südengland ziehen die Autoren den Schluß, daß 20 bis 25% der Krankheitsabwesenheit durch die Verunreinigung der Stadtluft hervorgerufen werde.

E. Grandjean

Communiqué de Presse OMS du 5 avril 1961

Vendredi 7 avril: *Journée mondiale de la Santé: L'OMS et la prévention des accidents.*

Partout où des statistiques d'accidents ont été établies, les accidents de la route apparaissent comme les plus meurtriers. Bien que les statistiques internationales d'accidents soient loin d'être complètes, il est quand même possible d'évaluer le nombre de personnes qui perdent la vie sur les routes des cinq continents à plus de 1000 par jour.